

eingeführt. Diese Importe dürften noch weiter zunehmen, da im neuen Handelsvertrag mit Ungarn Lieferungen von Rindern um 2 Mill. Dollar und von Schweinen um 2,7 Mill. Dollar vorgesehen sind. Auch Gefrierfleischimporte sollen zur Vorratsbildung herangezogen werden.

Rinder-, Schweine- und Kälberauftrieb auf dem Wiener Zentralviehmarkt i. J. 1949¹⁾

	Rinder		Kälber		Schweine	
	VIII	IX	VIII	IX	VIII	IX
	in Stück					
Insgesamt	297	1 309	33	33	1 649	3 420
dav. Inland	49	31	33	33	302	547
Ungarn	248	822	—	—	750	2 873
Rumänien	—	456	—	—	—	—
Frankreich	—	—	—	—	597	—

1) Nach den Wochenberichten des Marktamtes der Stadt Wien Marktverkehr, Außermarktbezüge und Kontumazanlage

Im September wurde auch wieder mehr *Milch* angeliefert, nachdem in den Sommermonaten infolge der Erntearbeiten und des verstärkten Urlauberverkehrs ein Rückgang — im August um 6% gegenüber dem Vormonat — eingetreten war. Insbesondere die Zufuhren nach Wien nahmen rasch zu. Sie betragen in der zweiten Septemberhälfte durchschnittlich 515 t täglich gegenüber rund 400 t im August. Dadurch war es nicht nur in Wien, sondern auch in Niederösterreich möglich, an Erwachsene in der Woche ein Viertel Liter Konsummilch abzugeben. Dank den günstigen Anlieferungen und der relativ geringen Nachfrage wurde Magermilch vorübergehend sogar freigegeben. In den größeren Konsumzentren Tirols dagegen war Milch zeitweise sehr knapp. Zu erklären ist dies mit dem Rückgang der Milchproduktion infolge der bevorstehenden Abkühlungen und der vorübergehend verstärkten Erzeugung von Käse auf Kosten des Trinkmilchkonsums. Auch die Gerüchte über eine bevorstehende Aufhebung der Bewirtschaftung von Milch spielten eine Rolle.

Eier sind weiterhin teuer. Die aus Bulgarien eingetroffene Sendung von 2 Mill. Stück — die um 92 g auf den Wiener Markt gebracht werden sollten — konnte sich nicht auswirken, da die Eier ebenso wie die früheren Importe für den Winter eingekühlt wurden. Da gleichzeitig auch Teile der — saisonbedingt geringen — Inlandsaufbringung eingelagert wurden, stiegen die Preise in Wien bis Ende Oktober auf S 1,80 bis 2,— je Stück.

Der Preis für *Käse* ist nach seiner Freigabe nur wenig zurückgegangen. Er liegt weiterhin über der letzten amtlichen Notierung. Die geringe Reaktion des freien Preises wird mit der Er-

höhung der Frachtspesen motiviert, die es dem Großhandel unmöglich machen, mit der ihm seinerzeit zugestandenen Spanne auszukommen¹⁾.

Das *Obst- und Gemüseangebot* erreichte im September den Jahreshöchststand. Diese Entwicklung war bei Gemüse ausschließlich auf eine saisonbedingte Zunahme der Inlandsaufbringung zurückzuführen; die inländischen Lieferungen nahmen gegenüber August um rund 32 000 q zu, die Einfuhren dagegen um etwa 7 000 q ab. Auch bei Obst war die saisonbedingte Steigerung der Inlandsaufbringung (um 83%) ausschlaggebend: die Einfuhren nahmen nur um 33% zu. Die Ende August verfügte Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen für Obst und Gemüse hatte somit keinen entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung der Marktlage. Entsprechend dem Angebot fielen die Preise im September ungefähr um ein Drittel. Sie waren damit bei Gemüse etwa gleich hoch, bei Obst vielfach niedriger als im September vorigen Jahres. Dies ist bemerkenswert, weil heuer das Angebot um 36% geringer war als im Vorjahre.

Gemüse- und Obstpreise in Wien¹⁾

Art	1948		1949	
	VIII ²⁾	IX ²⁾	VIII ²⁾	IX
Verbraucherpreise in S je kg				
Kohl	2 50	2 80—3 20	2 00—3 00	1 80—2 00
Kraut	0 60—0 80	0 60—0 80	0 80—1 00	0 90—1 00
Gurken	0 50—1 00	1 00—2 00	0 80—1 50	1 50—2 00
Paradeiser	2 50	0 80—1 60	3 80—4 20	1 00—1 20
Fisolen	2 50—3 00	2 00—3 00	3 60—4 80	1 50—3 60
Zwiebeln	2 50	1 20—1 30	2 00—2 60	1 50—1 80
Äpfel	2 50	1 00—1 50	1 80—2 50	1 40—1 80
Birnen	4 00—6 00	6 00—7 00	2 00—4 00	2 00—3 00
Pfirsiche	10 00—12 00	3 00—5 00	6 40—7 20	2 00
Zwetschken	5 00—7 00	4 00	2 40—3 60	1 50—2 00

1) Nach den Wochenausweisen des Marktamtes der Stadt Wien. —
2) Monatsmitte.

Dank der zunehmenden Besserung der heimischen Nahrungsmittelaufbringung sowie der Erhöhung der kommerziellen Lebensmittelimporte²⁾, insbesondere aus dem Südosten, wurden für das Jahr 1949/50 aus der für Österreich vorgesehenen ERP-Hilfe von insgesamt 257,2 Mill. Dollar (direkte und indirekte Hilfe) nur rund 30% (78,3 Mill. Dollar) für Lebensmittel vorgesehen, gegenüber 44% (125,5 Mill. Dollar) im Jahre 1948/49. Dadurch

1) Da der Frachtausgleichsfonds für Käse aufgegeben wurde, hat der Großhandel die gesamten Frachtkosten zu tragen. Diese sind bei Lieferungen aus den westlichen Bundesländern nach Wien mehr als viermal so hoch wie der seinerzeitige Frachtausgleichsbetrag, den der Großhandel zu leisten hatte.

2) Siehe Nr. 9 der Monatsberichte, XXII Jahrgang, September 1949, S. 365.